

BREMVGARTER

BEZIRKS-ANZEIGER

GROSSAUFLAGE
58 000 Exemplare

FREITAG, 18.10.2024 | NR. 83, 164. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.90

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMVGARTEN

Seit 50 Jahren wohnt und wirkt die Äbtissin Angelika Streule im Kloster Hermetschwil.

Seite 3

REGION BREMVGARTEN

Die Zufiker Jolanda und Josef Breitschmid treten mit ihren beiden Drehorgeln am Sonntag in der Kirche auf.

Seite 6



MUTSCHELLEN

Der Männerchor Berikon wird dieses Jahr 150 Jahre alt. Er blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Seite 9

SPORT

Die SG Wohlen Mutschellen will ihren Siegeszug in der 2. Liga auswärts in Ruswil fortsetzen.

Seite 19



Bilder wie dieses gehörten über Jahrzehnte zum Alltag in der Altstadt von Bremgarten. Dieses Foto stammt aus den 70er-Jahren.

Bild: Sammlung Beat Zeier

Ende der Blechlawinen

Bremgarten: Vor 30 Jahren wurde die Umfahrung feierlich eingeweiht

Am 18. Oktober 1994 feierte die Region die Einweihung der Umfahrung der Bremgartener Altstadt. Erst Pläne dafür gab es bereits vor 90 Jahren.

Über Jahrzehnte zwängten sich Personwagen, Motorräder und Lastwagen über die Holzbrücke und danach durch

die Gassen der Bremgartener Altstadt. Diese Situation nahm vor 30 Jahren mit der Einweihung der Umfahrung von Bremgarten ein Ende.

Unzählige Skizzen

Bis es so weit kam, wurde über Jahrzehnte immer wieder geplant, Skizzen entworfen, diskutiert und wieder ver-

worfen. Lange standen Überlegungen im Raum, die Altstadt ab Obertorplatz über Brücken in Richtung Oberebene und dort in die Luzernerstrasse zu führen. Die Idee, die Altstadt nördlich in einem grossen Bogen zu umfahren, kam erst deutlich später. Auch dafür wurden verschiedene Varianten diskutiert, bis sich die schliesslich realisierte durchsetzte.

Die Bevölkerung feierte die Eröffnung der Umfahrung mit einem mehrtägigen Fest, vielen Attraktionen, einigem an Prominenz und ohne Polizeistunde. Die Blechlawinen durch die Bremgartener Altstadt gehören jetzt seit drei Jahrzehnten der Vergangenheit an.

--red

Bericht Seite 5

KOMMENTAR



Roger Wetli,
Redaktor.

Weitere Anstrengungen nötig

1994 freuten sich alle über die neu vom Verkehr befreite Altstadt. Schnell machte sich aber bei den Ladenbetreibern Ernüchterung breit. Ein entscheidender Teil der Kundschaft blieb plötzlich aus. Es kam zu Schliessungen und Wechseln. Der Ladenmix sieht heute anders aus als noch vor 30 Jahren.

Bis heute fehlt dabei vor allem ein grösseres Geschäft, welches die Kundschaft regelmässig in die Altstadt lockt – etwa ein Schuh- oder ein publikumsanziehendes Kleidergeschäft. Dieses hätte den Vorteil, dass seine Kundschaft rund um den Besuch auch gleich die weiteren Einkäufe in der Altstadt erledigen würde. Aber was ja nicht ist, kann noch werden.

Wirkt heute die Altstadt unter der Woche oft fast ausgestorben, könnte man so wieder mehr Laufkundschaft ins Städtchen bringen. Die Voraussetzungen mit dem Bahnhof Obertor und genügend Parkplätzen rund um die Altstadt sind ideal. Allein mit der Umfahrung ist es auch 30 Jahre nach der Eröffnung nicht getan.

Werbung

Wieder in den Regierungsrat.

Die Mitte

MARKUS DIETH

markus-dieth.ch

Erneuerbare Energie

Mit der Energiestrategie 2050 werden die erneuerbaren Energien stark gefördert und gewinnen rasch an Bedeutung. Der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch der Schweiz beträgt zurzeit über einen Viertel und soll künftig markant gesteigert werden.

Angekurbelt wird der Energiewandel durch entsprechende Informationen und monetäre Anreize.

Förderung im Freiamt

Mit Blick auf das Freiamt wird ersichtlich, dass auch hier einiges für die Förderung von ökologischer Energie getan wird. Auf den Sonderseiten Thema gibt es einen kleinen Querschnitt davon.

Mit der ibw wird der Solarstrom thematisiert und die Fernwärme des Wärmeverbands Bremgarten von der AEW Energie AG steht ebenso im Fokus wie das Muri Energie Forum, das unter anderem mit seinem Energiepreis Ansporn gibt, auf nachhaltige Projekte zu setzen.

--sab

Berichte Seiten 15 bis 17



Ammann Peter Hochuli (l.) und Gemeinderat Dominique Tschudin.

Bild: ake

Von 69 auf 74 Prozent

Unterlunkhofen beantragt höheren Steuerfuss

In vielen Gemeinden dürften die Steuerzahler schmunzeln, wenn sie diese Zahlen sehen. Auch mit 74 Prozent hätte Unterlunkhofen einen der tiefsten Steuerfüsse der Region. Nur, er ist fünf Prozent höher als noch in diesem Jahr. Entsprechend wichtig ist es dem Gemeinderat, diesen Schritt richtig zu begründen. «Es stehen viele Investitio-

nen an, auch bei den Werken», sagt Ammann Peter Hochuli. Auch darum ist an der «Gmeind» nicht nur ein höherer Steuerfuss, sondern auch höhere Anschlussgebühren traktandiert. «Wir brauchen das Geld, um das Dorf weiterzuentwickeln.»

--ake

Bericht Seite 7

Werbung

Mit der schönsten Aussicht ins Freiamt... auch zum Gänseessen ab dem 11.11.24

www.linde-buettikon.ch
Telefon 056 622 11 93

linde

Gasthaus in Büttikon

Mit gesundem Menschenverstand und Köpfli

In den Grossen Rat

Stefanie Köpfli

2x auf Ihre Liste 1

SVP



Nordumfahrung als beste Variante

Am 18. Oktober 1994 ist die Umfahrung Bremgarten eröffnet worden

Viele Jahrhunderte lang war die feste Brücke an der schmalsten Stelle zur alten Stadt der einzige Übergang zwischen Luzern und Mellingen. Alle anderen waren abrufbare Übersetzfähren. Vor dreissig Jahren realisierte Bremgarten eine unglaubliche historische Entscheidung.

Hans Rechsteiner

Bremgarten verabschiedete sich vor 30 Jahren resolut vom Verkehrsnadelöhr, befreite sich vom Durchgangsverkehr und verschob diesen in die ideale Schlaufe Bibenlos–Chesselwald–Fohlenweid–Wohlerstrasse. Die Altstadt wurde verkehrsbefreit.

Die ersten Gedanken und Ideen über eine Verkehrssanierung für Bremgarten tauchten bereits vor 90 Jahren auf, in der wirtschaftlichen Krisenzeit vor dem Zweiten Weltkrieg, in den 1930er-Jahren. Der Zweite Weltkrieg drängte das Thema in den Hintergrund. Schon 1945 erhob man die Ortsplanung von Bremgarten zur «Zukunftsentwicklung». Die Zielvorstellung war immer ein zweiter Reussübergang ohne Altdattdurchfahrt, als Konzept bereits 1940 entwickelt. Schon 1946 zeigte eine Studie die Idee einer neuen Hochbrücke parallel zur Bahnbrücke, die den Obertorplatz unterfahren würde und auf der Höhe des heutigen Bahnhofs aus der Zürcherstrasse ans Tageslicht käme – die erste Vision zur weiterentwickelten «Kerntangente Tief» 1980.

Es folgten viele Jahrzehnte ideenreicher Planungseuphorie, die schliesslich in 19 Varianten vorlagen. Ideal realisiert wurde die Linie Mutschellenstrasse–Reussbrücke–Kurtunnel–Waffenplatz–(heute)Shellkreisel–Wohlerstrasse mit Anschlüssen und die Oberebene–Spange.

Die Kerntangente

1962 gab es eine Planstudie mit einer vierspurigen Strasse über die Reuss und über den Obertorplatz. Die Brücke mit Bahngleisen hatte eine Planungsbreite von 28 Metern. 1969 liess der Kanton Aargau eine Strassenverbindung von der Oberebene zum Obertorplatz studieren. Sie führte ab einer vierspurigen Hauptstrasse Sins–Mellingen den Verkehr und Gegenverkehr von linker Reussseite nördlich am Bahnhof West und zwischen dem Altbau St. Josef und der Turnhalle St. Josef über eine Hochbrücke direkt auf den Obertorplatz. Vom Obertor her gesehen würde das mittlere Trasse den Verkehr in beide Richtungen hinaus zur Oberebene bringen, die beiden seitlichen Äste mit Gehwegen kämen indes schon an der Luzernerstrasse zu Boden. Weil die Bahn separat auf «Bijou»-Seite zu liegen gekommen hätte, hätte man den Katzenturm um bis zu sechs Meter stauchen müssen, das traditionsreiche «Bijou» selbst wäre nicht mehr bewohnbar und das Gärtnerhaus St. Josef abzureissen gewesen.

Von 1975 bis 1979 studierte die Planungskommission eine amputierte «Tangentenlösung»: Die Strasse würde erst beim «Maulbeerbaum» oberhalb Restaurant Linde / Garten St. Josef beginnen statt in der Oberebene. Eine



Sie durchschnitten das Band und eröffneten damit die Umfahrung: (v. l.) Stadtmann Albert Seiler, Weibel Theo Stutz mit dem Pylon-Fussgängerbrücken-Modell, Regierungsrat Thomas Pfisterer.

Bilder: Hans Rechsteiner / Archiv

Idee war, den Reussbrückesaal abzureissen, um auf den Waagplatz zu kommen und weiter bis auf die Höhe der Wällismühle.

Eine unüberwindliche Knacknuss war die Verbindung der Zugerstrasse via Obertorplatz in die Altstadt. Sogar eine Lichtsignalanlage vor dem Hotel «Krone» war im Gespräch.

Die Nordumfahrung

Die Entstehungsgeschichte der schlussendlich erfolgreichen Umfahrungsvariante Nord ab Bibenlos rechts der Reuss entlang, in einem eleganten Bogen über die neue Reussbrücke «Struss» und durch einen Tagbautunnel, dann zwischen Kaserne und Fohlenweid hinauf zum heutigen Shellkreisel und über die Galgenhaukurve durch den Bremgarterwald Richtung Wohlen ist in den Details weniger kompliziert. Als «Vater der Umfahrung» gilt Hansruedi Lüscher. Er wählte eine radikal andere Trasse: Führung nordwestlich weit ausserhalb von Altstadt und Kerntangente. Seine erste Idee orientierte sich von der Ziegelhütte auslaufend auf eine neue Reussbrücke an einem Knotenpunkt Bibenlos–Itenhard inklusive Einführung in die Mutschellenstrasse mit Unterfahung der Badenerstrasse.

Dieses neue Konzept markiert den entscheidenden Wendepunkt: Eine neue Studienkommission würde ab jetzt nur noch die Nordumfahrung weiterentwickeln, alle «Kerntangenten» waren passé. Der Schöpfer der neuen Idee erkannte sie indes selbst als Illusion und zog sie zurück.

Die nächste Lösung fusste in der Linienführung auf einer Projektidee des Aargauischen Baudepartements aus dem Jahr 1964. Diese von Lüscher neu bearbeitete Version unterbreitete der Kanton im Mai 1978. Sie umfasste Folgendes: Von Wohlen kommend führt die Strasse statt in die Galgenhaukurve geradeaus in einen Geländeein-

schnitt, fällt ab in eine Unterföhrung unter der Fischbacherstrasse durch, auf einem Damm hinter dem heutigen Kugelfang der Schiessanlage Stockweier vorbei, folgt dem Waldrand, durchquert weit nordwestlich der Felder der Fohlenweid den «Eichwald», führt auf einer neuen Brücke über die Reuss, in einem grossen Bogen durch die Kulturlandebene südlich Eggenwil und hinauf zum Anschluss Badenerstrasse zirka 200 Meter unterhalb des Restaurants Frohburg. Dagegen sprachen praktische bautechnische Gründe: Der vorgesehene 850 Meter lange Tunnel unter der flachen Ebene hätte eine 24-Stunden-Dauerbeleuchtung, Klimatisierung und Überwachung erfordert, viel zu aufwendig und zu teuer.

Unvergessene Umfahrungsöffnung

An jenem 18. Oktober 1994 der Umfahrungsöffnung waren alle auf den Beinen, und in den nachfolgenden Tagen gab es in Bremgarten keinerlei Polizeistunden, vielmehr unzählige Events, denn jedermann freute sich, endlich die Alt- und Unterstadt verkehrsbefreit zu erleben und darin zu feiern. Vor der feierlichen Banddurchschneidung vor dem originellen Pylon an der Bibenlos-Einmündung nahmen Oldtimer in einem Corso die neue Umfahrung in Beschlag. Und man sah einen hochglücklichen Stadtmann Albert Seiler – für die Realisierung der Umfahrung Bremgarten der richtige Mann zur richtigen Zeit am Ort, auch im Grossen Rat Aargau. In zwei Postautos wurden die Ehrengäste die Marktasse hinunter in die Festmeile Unterstadt gefahren. Doch die Operette stand da kurz vor den «Banditenstreichen» von Johann Strauss – das konnte ja nicht gut gehen. Banditen enterten im Bogen vor dem «Adler», mit Pistolen bewaffnet, die Postautos und verlangten frech Wegzoll: einen Fünfliber pro Person. Alle fanden das

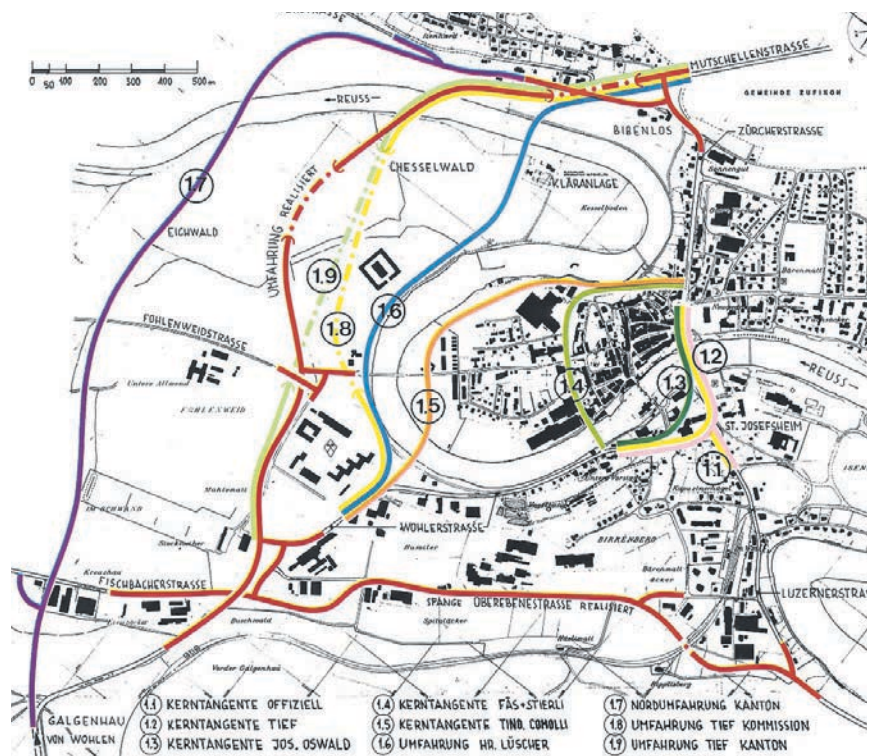
prächtig. Die 720 Franken wurden dann allerdings später zum Problem hochstilisiert, weil erzwungenes Diebesgut. Sie sind idealerweise im St. Josefsheim–Kässeli gelandet.

Die verkehrsbefreite Stadt

1994 träumte man von der verkehrsbefreiten Altstadt und versuchte dennoch einen vorgeschriebenen 15-Minuten-Parcours durch die Oberstadt. Eine Barriere vor dem oberen Zugang zum Schellenhausplatz hätte es richten sollen. Bis jemand nächstens die Schranke mit scharfen Schüssen aus einem Sturmgewehr erledigte – für immer. In den ersten zehn Jahren

zeigten sich die Altstadt-Lädeler hilflos, sie hatten eher Zukunftsängste als freudige Ideen. Die Altstadt ist in ihrem Kern ausgezeichnet geschützt, eine Perle – mittelalterlich sowie modern. Nur der Branchenmix im Städtli leidet heute noch. Die Handwerker sind aus der Oberstadt vertrieben, die Zufahrten sind schwierig. Die Gastronomie ist momentan «halbiert». Es mangelt an einem tauglichen Ortsbus.

Dagegen nutzen alle Promotoren heute die Stärken der verkehrsbefreiten Altstadt: Tourismus, unglaublich interessante Märkte, Geschichte, Stadtführer, Vielfalt, ArtWalk und Weihnachten beginnt sowieso in Bremgarten.



Es gab verschiedene Varianten für eine Umfahrung. Realisiert wurde per 18. Oktober 1994 die Umfahrungsführung Bibenlos–Reussbrücke «Struss»–Tagbautunnel–Shelltankstelle–Wohlerstrasse mit Anschlusslösungen und die Spange Oberebene (rote Linie).